

## **Schubert und die Entstehung der »Romantik«: um ein ästhetisches Chiasma von Mayrhofer und Schiller HORI Tomohei**

Franz Schuberts (1797-1828) sämtliches Schaffen hat sich durch große Einflüsse vom äusseren Faktor wie Werkrezeption oder Umgebung seines Freundeskreises entwickelt. Bisher bleibt es auch, eine der festen Auffassungen unter den Forschern, dass sich der Ablauf seines kompositorischen Stils genau diesen Faktoren nach gegliedert haben dürfte: um das Jahr 1817, wo Schuberts Umgebung von den herkömmlichen *Institutionen* zum intimen *Freundeskreis* übergewechselt hat, fängt seine Musik an ganz neue Merkmale zu zeigen, wie originale harmonische Verbindungen oder experimentelle Formkonzeptionen, um in seinem Œuvre überhaupt unverkennbare *durchbrechende Momente* hervorzuheben. Im Zusammenhang mit diesem Faktor traten darauf ebenfalls in seinen Liedern die Merkmale der Entfernung von der Wirklichkeit und der Sehnsucht nach dem Jenseits hervor. Die stilistischen Merkmale wie diese werden in dieser Abhandlung als *romantisch* behandelt, an deren Stelle jedoch etwa 1824 ein *klassischer* Stil tritt, der aus der Neigung zum gleichmässigen förmlichen Ganzen und den öffentlichen Zügen bestand.

Der Wechsel jener zwei Idealtypen muss jedoch einzeln ausgeführt werden. Hier entwickelte sich Johann Mayrhofer (1787-1836) besonders zu einem der aufschlussreichsten Figuren. Zwar nach der *Bildung* schriftlich strebend, neigte er doch von etwa 1817 an zum *Jenseits* durch die Dichtung. Diese Polarität wurde im Gedichtzyklus »Heliopolis« (1821) am deutlichsten thematisiert. Aller Wahrscheinlichkeit nach stellt der Zyklus, als eine Antwort zu zwei ästhetischen Abhandlungen von Friedrich Schiller (1759-1805) konzipierend und auf die zeitgenössischen Topoi – Nord v.s. Süd, Meditation auf einer verlassenen Insel oder Zweideutigkeit der *Kunst* – basierend, eine Spannung zwischen "Praxis" und "Erlösung" dar. Er warf den Blick nach dem südlichen Blumenland zur nördlichen Rauhe zurück, um dann das Werk mit der *wirklichen* Vollendung des *idealen* Staats – mit der entschiedenen *klassischen* Intention – zu schliessen.

In den vier Liedern, die Schubert auf den Zyklus Mayrhofer's vertont hat (1816-1822), spiegelt sich jene Spannung auch musikalisch gar deutlich. Diese Züge werden einen substantiellen Schlüssel bieten, um den musikalischen Stilwandel seines Schaffens ausführlich zu deuten.